

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

364 (8.8.1925) Abendausgabe



sicht, daß geschäftliche Zusammenarbeit in der Form der Trade Association für die wirtschaftliche Stabilisierung, die Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und für die Vermeidung von Verschwendung notwendig sei.

Vor kurzem hat sich die Zusammenlegung der Federal Trade Commission teilweise verändert, derart, daß die Vertreter der liberaleren Einstellung in die Mehrheit kamen. Die Berichte und vor allem das höchste Gericht haben jedoch bis vor kurzem sehr wenig erkennen lassen, daß ihre strenge Haltung gegenüber den Trade Associations sich verändert hätte.

Es bleibt abzuwarten, ob die Allgemeinheit bereit ist, diese Veränderung hinzunehmen. Einige Gruppen im Kongreß werden die darin zum Ausdruck kommende Tendenz für gefährlich halten und möglicherweise eine neue Initiative für stärkere Formulierung der Anti-Trust-Gesetze aufnehmen.

Das Gutachten der Mossulkommission.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht heute den Bericht der Mossulkommission, die die geographischen, ethnographischen, historischen, politischen und strategischen Verhältnisse geprüft hat und dem Völkerbundsrat Vorschläge unterbreitet, wie am besten der Streit zwischen der britischen und der türkischen Regierung wegen des Mossulgebietes gelöst werden könnte.

Die drei Vorschläge lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfassen: Nach dem ersten Vorschlag fällt das ganze Mossulgebiet dem Irak zu und kommt dabei unter britische Oberhoheit.

Die französische Niederlage in Syrien. Der Zustand in Syrien — englische Wählerarbeit festgelegt. TU. Paris, 8. Aug. Der Jerusalemer Korrespondent der „Temps“ berichtet über die letzten Kämpfe in Syrien nähere Einzelheiten.

Die französische Niederlage in Syrien.

Der Jerusalemer Korrespondent der „Temps“ berichtet über die letzten Kämpfe in Syrien nähere Einzelheiten. Danach sind die aufständischen Drusen nach kurzem Gefecht in die Stadt Sueda eingedrungen, haben einen Teil der französischen Besatzung und den Zugführer gefangen genommen und belagern die Zitadelle.

Am Duai d'Oray wird erklärt, daß ergänzende und ausführliche Angaben über die Lage noch nicht eingetroffen seien. Ein Urteil könne man sich erst dann bilden, wenn ein Bericht des Generals Sarrail eingegangen sei.

West münden in großer Eile neue Truppen nach Syrien geschickt werden.

Die Drusen seien ein nicht zu unterschätzender Gegner. Sie seien 60000 Mann stark und breiteten sich über Transjordanien und das Küstengebiet aus. Aus gewissen Anzeichen könne man schließen, daß sich die französischen Truppenformationen weiter zurückziehen müßten, da sie durch den unklugen Abtransport der einzelnen Bataillone sehr geschwächt sind.

Einige Blätter, darunter auch „Journal“ sprechen die Vermutung aus, die Drusen seien durch englische Agenten aufgewiegelt worden. Ihre Wählerarbeit sei einwandfrei festgestellt. England sei bestrebt, Frankreich den Weg nach Persien abzuschneiden.

Der deutsche Luftverkehr in Holland.

In Holland werden Stimmen aus Deutschland laut, die bei den Vereinigten Staaten den Eindruck erwecken müßten, daß deutsche Flugzeuge in Holland, besonders in Schiphol, dem Amsterdamer Flughafen schlecht behandelt würden.

Die drei Vorschläge lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfassen: Nach dem ersten Vorschlag fällt das ganze Mossulgebiet dem Irak zu und kommt dabei unter britische Oberhoheit. Der zweite Vorschlag will das Gebiet der Türkei...

Danska-Postfahrt (Dornier-Typ) oder im schwedischen Dienst durch den Aero-Transport (Junker-Typ) eingesetzt wurden, haben in Schiphol stets die beste Unterbringung und gute Aufnahme gefunden, in genau derselben Weise, wie dies bei dem holländischen Luftverkehr und den holländischen Flugzeugen in Deutschland der Fall gewesen ist.

Die Fürsorge für arbeitslose Ruhrbergleute.

Im Reichsarbeitsministerium fand die angekündigte Besprechung des Ausschusses der Arbeitsgemeinschaft im Ruhrbergbau mit den Vertretern des Reichs und der preussischen Regierungen, sowie mit den Landesarbeitsämtern des Rheinlands und Westfalens statt.

In der Aussprache wurde mitgeteilt, was geschehen ist, um die Notlage der Bergleute zu lindern, sowie nach Mittel und Wegen gesucht, um den von der Entlassung betroffenen Bergleuten wieder Arbeit zu verschaffen.

Deutsches Reich

Die Behandlung des Zollgesetzwurfs.

Pr. Berlin, 8. Aug. Zu der Meldung über die gestrige Sitzung des Verlesenausschusses, in der es zu keiner Einigung über die parlamentarische Behandlung der Zollvorlage kam, wissen die „Völkische Zeitung“ und das „Tagblatt“ noch mitzuteilen, daß von Seiten der Regierungsparteien geplant sei, möglichst am Montag die Schlußabstimmung über die Vorlage vorzunehmen.

Verhandlungen über die Entwaffnungsnote.

Pr. Berlin, 8. Aug. Ueber die seit 8 Tagen in Berlin zwischen der internationalen Militärkontrollkommission und einer deutschen Kommission stattfindenden Verhandlungen über die Entwaffnungsnote weiß das „D. Z.“ zu berichten, daß die Verhandlungen über die Entwaffnungsnote...

Der Endkampf.

Ein Trompetenschlag kündigt den Eintritt des Toreadors an. Die Reiter sind verschwunden, die Capeador hatten sich im Hintergrund, der Toreador tritt allein dem Stier entgegen, in der einen Hand den Stöckchen, in der andern das rote Tuch. Langsam lockt er das Tier in die ihm passende Stellung.

daß die Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf nehmen, so daß mit der Abmung Kälms in absehbarer Zeit gerechnet werden könne.

Deutsche Teilnehmer an der Weltkonferenz für praktisches Christentum in Stockholm.

TU. Berlin, 7. August.

Der Präsident des deutschen Evangelischen Kirchenbundes, Dr. Papler, begibt sich mit dem Vizepräsidenten Dr. Conrad und dem Konfessionsrat Scholz am kommenden Samstag nach Stockholm, wo am 11. August das Exekutivkomitee der Weltkonferenz für praktisches Christentum zusammentritt.

Hoover Ehren doktor der Universität Kiel.

WTB. Washington, 7. Aug. Der deutsche Politiker Freiherr von Malan überreichte dem ehemaligen Handelssekretär Hoover das Ehrendoktorat der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel, das ihm wegen seiner Verdienste um die Förderung der Humanität und um die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Deutschland im besonderen verliehen worden ist.

Sozialpolitische Rundschau

Das Lohnabkommen in der Pforzheimer Schuhwarenindustrie.

DZ. Pforzheim, 8. Aug. Der vierwöchige Streik der 34000 Arbeiter in der Schuhwarenindustrie ist beendet. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen, das im Reichsarbeitsministerium in Berlin am 6. August getroffene Abkommen zwischen den Vertretern beider Parteien, nach dem in den wesentlichen Punkten die Arbeitgeber den Erfolg davongetragen haben, lautet in den Hauptpunkten:

Der Mindestlohn für den achtstündigen Arbeitstag von 25 Jahren an beträgt 60 Pf. von Wiederaufnahme der Arbeit bis 31. August 68 Pf. Die übrigen Löhne errechnen sich nach dem bestehenden Schlüssel.

Die Arbeitsbedingungen sind 12,5 Proz. über den Mindestlohn des gelernten Arbeiters. Der Arbeitgeberverband empfiehlt seinen Mitgliedern, die bestehenden tatsächlichen Stundenlöhne um denselben Betrag zu erhöhen, um den sich der Mindestlohn für die einzelnen Arbeitergruppen und Altersklassen erhöht.

Der Landeslichter für die Pfalz.

Ludwigshafen a. Rh., 8. Aug. Nach Blättermeldungen hat der Reichsarbeitsminister in der Schlichterangelegenheit eine Entscheidung gefällt. Mit Wirkung ab 15. August ist Oberregierungsrat Dr. Pörl in zum stellvertretenden Landeslichter für die Pfalz bestellt worden.



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 32) folgende Beiträge: Bildnis Remer: Eugen Kilian künstlerische Persönlichkeit. Ein Wanderer Der Pfeffer. Ein Baer: Drei! Sonette. Mara. Wilmers: Das Bild (Schluß). Christian von Kleist: Spruch.

Atlantik-Fahrt.

Stierkampf in Sevilla.

Schon am Vormittag hatte uns der Anblick der Teufelsfabrik, in der Bizets Carmen Zigaretten gedreht hatte, an die beliebte Oper erinnert. Doch was nun kam, mutete uns an, wie ein Opernbild. Die Stierkämpfer hielten feierlichen Einzug in die Arena, zu Fuß und zu Pferd.

Dann änderte sich die Szene. Die sog. Capeadors mit dem roten Tuch über dem Arm nehmen Aufstellung. Geipant richten sich die Blicke der Zwanzigtausend auf das große Tor, das sich schnell und plötzlich öffnet und dem Kampfstier den Weg in die Arena freigibt.

Einem Augenblick folgt das prächtige, schwarze Tier. Dann flücht es sich mit gefentenen Hörnern auf das rote Tuch. Der erste aufregende Moment für den Reuling. Eine blitzschnelle Wendung des Tiers, und das Tier rast unter dem roten Tuch durch. Die Bewegungen dieser Capeadors sind überaus grazios.

Für uns Reulinge ist der Anblick des Spiels zunächst noch erträglich, ja bis zu einem gewissen Grad nicht ohne Vergnügen. Aber bald wechselt die Szene. Die Wanderlöse treten ein, jeder trägt zwei buntdruckende Stäbe mit Widerhaken an der Spitze. Ihre Aufgabe ist es, dem wütenden Stier diese Stäbe in den Nacken zu stoßen, ohne von ihm angepöckelt zu werden.

Das Spiel steigert sich, Reiter galoppieren durch das Tor. Sie tragen lange Lanzen mit einer kurzen Spitze, die nicht tief eindringen kann. Der Stier muß noch mehr gereizt werden, bevor ihm der letzte Stoß versetzt wird.

Der Stier starrt einen Augenblick auf die herankommende Gruppe; dann stürzt er gegen Pferd und Reiter. Der Reiter stößt ihn mit der Lanze, der Gaul sucht sich mit seinen Hufen zu wehren, vergeblich.

Der wütende Stier bohrt seine Hörner in die Eingeweide des Gauls und wirft mit ungeheurer Wucht Kopf und Reiter in den Sand oder gegen den Bretterzaun. Einen Augenblick scheint, als besänne sich das Tier, ob es nun den Gaul oder den Reiter noch einmal aufspießen soll.

Da kommen die Täuscherschwenker und senken ihre Aufmerksamkeit ab. Indessen kriecht der Reiter unter seinem halb verendeten Gaul hervor, dem die Eingeweide aus dem Leib hängen. Ein Anblick, für den unsere Augen nicht geschaffen sind. Durch das Glas kann man feststellen, daß die Reiter eine Art Panzerung unter ihrer Tracht tragen, um einigen Schutz vor den todbringenden Hörnern zu haben.

Die Schencklichkeit mit den abgetriebenen Gäulen wiederholt sich bei einem Stier drei und viermal und oft werden sämtliche Gäule verendend aus der Arena geschleift. Aber solange sie sich noch regen, werden sie mit Gewalt in die Höhe gerissen, werden gefickt und von neuem oder der Stier getrieben.

Das alles spielt sich in wenigen Sekunden ab, in atemloser Spannung harret die Menge. Gelängt der Stoß, dann bricht ein Weißsturm los, mislingt er, dann bringt die Menge schreuliche Mißfallen zum Ausdruck. Vient der Stier endlich blutüberströmt verendet am Boden, dann traben die Maultiere herein und schleppen den Kadaver weg, in dessen die Menge Beifall klatscht.

Nach einer kurzen Pause beginnt das Spiel von neuem. So werden 6-8 Stiere in 2 bis 3 Stunden zu Tode gebracht. Die Stierkämpfer richten ihr Verhalten gegenüber dem Tier ganz nach dem Verlauf oder der Mißfallensstunde der Zuschauer. Ist die Menge der Meinung, daß das Tier noch nicht genügend gebohrt ist, daß der Torero zu früh kommt, dann wird die Meinung in sehr greifbarer Form zum Ausdruck gebracht.

Von unserem Standpunkt aus ist der Stierkampf entschieden zu verurteilen. Aber man darf das Spiel eben nicht mit den Empfindungen des Nordländers verfolgen. Es steht uns nicht an, dem spanischen Volk deswegen einen Vorwurf zu machen, jedes Volk muß am besten, was seiner Eigenart entspricht, auch im Spiel. Deutsche, die seit Jahrzehnten in Spanien leben, mit denen ich mich über den Stierkampf unterhalte, beurteilen die Vorliebe des Spaniers für den Stierkampf durchaus anders als der Reuling, der zum erstenmal in der Arena sitzt.

Auffallend war uns übrigens, daß die Zahl der weiblichen Zuschauer sehr klein war.

Abchied vom nächtlichen Sevilla.

Von dem Jirkus trüben die Massen vor neuem auf die Kostproben und als die Dunkelheit hereinbrach, da klammten in den überreich geschmückten Straßen Tausende von Rumpfen in allen Farben auf. Aus den großen Zelten, die von Familien und von Vereinen in den Bestrafungen aufgeschlagen sind, ertönen die Weisen spanischer und auch moderner Töne. Auch der deutsche Konsul hatte für die deutsche Kolonie und für die Gäste der Stadt ein Festzelt aufstellen lassen und hatte für ein gutes Glas Bier gesorgt. Bald schwangen selbst die ältesten Semester das Tanzbein, bis gegen Mitternacht die Abschiedsstunde schlug.

Auf dem Bahnhof wartete der Extrazug, der uns zurück nach Cadix brachte. Noch ein letzter Händedruck mit den Landsleuten, die wir in Sevilla zurückließen, noch ein letzter Blick auf die festeste Stadt, die ihren Lichterglanz in die spanische Nacht hinausstrahlte, dann übermächtige uns die Müdigkeit.

Bald ruhten wir in unseren schmalen, aber doch so willkommenen Schiffbetten und während wir im tiefen Schlaf lagen, trug uns die Nord wieder hinaus auf den Ozean, neuer Zielen entgegen.

Zwischen zwei Erdteilen.

Gegen Mittag verließen Trompetenschläge den Kanaksläfern, daß wir uns in der Straße von Gibraltar befanden. Gerade um die Mittagstunden fuhren wir in nächster Nähe an der enalischen Felsenkette vorbei, die in der Weltpolitik eine so bedeutende Rolle spielt. Vielleicht richtiger geheißen hat, denn Kenner sagen, daß sie die alte Barentina als Schlüssel für den Zugang zum Mittelmeer verloren habe.

Ohne Glas sieht man einige Gefäße an vorspringenden Punkten, wahrscheinlich Schottersteine, um den Fremden zu imponieren oder Signalgefäße. Die eigentlichen Festungsmauern sind unsichtbar im Felsen verborgen, da ist auch mit hartem Glas nicht viel zu entdecken.

Auf der gegenüberliegenden Seite: die Afrikaner. Wir fahren zwischen zwei Erdteilen. Die ursprüngliche Absicht, in Spanisch-Nordafrika zu landen, und wie vorarbeiten mit Sonderzug nach Tetuan zu fahren, mußte aufgegeben werden, weil in der Nähe von Tetuan die holländische Flotte ankam.

### Eröffnung der Reichsausstellung Deutscher Wein.

w. Koblenz, 8. Aug.

Die Reichsausstellung Deutscher Wein, die vom 8. August bis 13. September hier stattfindet, wurde heute vormittag in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und preussischen Staatsregierung, der Spitzen der Provinzial- und städtischen Behörden, sowie zahlreicher Ehrengäste feierlich mit einem Festakt im Koblenzer Stadttheater eröffnet.

Die Eröffnungsansprache hielt Oberbürgermeister Dr. Ruffel. Er sagte u. a.: Wie ein lauer Frühlingsregen die vom Winterrost durchfaltenen Blüten zu einem neuen Leben erweckt und mit frischer Kraft den Venz hervorbringt, so hat der schlichte Gedanke der Jahrtausendfeier nach den eifrigen Jahren der Nachkriegszeit das deutsche Land, besonders die rheinischen Gauen, freude- und lebensspendend befruchtet. Vor die Seele des Volkes tritt die tausendjährige Treue zum Reich, die Größe der vergangenen und der selbstlebenden neuen Zeit. Soll aber diese Gedanken- und Schaffergemeinschaft zu einem abschließenden Bilde zusammengefaßt werden, dann muß zwangsläufig dem deutschen Wein, dem Mittler der Freude und des Trostes ein seiner hohen kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung entsprechender Platz angewiesen, ja er muß auf den ersten Platz, auf den Thron erhoben werden. Denn er ist der König des rheinischen Landes, der Sieger über die Unholde des Mißwachs und der Mietnot. Er ist der Baumträger der Vaterlandsliebe und der Heimattreue, der edelste, ritterlichste Verehrer deutscher Frauen und der Vater des frohestimmten deutschen Viebes. An dem deutschen Weine, dem Einziger unseres Volkes, der Triebkraft unserer Ideale, will und darf die Vegetierung der Jahrtausendfeier nicht vorübergehen. Und wo soll ihm der Thron errichtet werden? Am Rhein, dort, wo auf dem alten Kaiserstuhl auch die deutschen Könige gekrönt wurden, am Rhein, dem heiligen Strom, dessen Neben in jedem deutschen Herzen wurzeln, dort, wo der rebebekränzte, sagenumwobene Rhein sich mit der lieblichen traubengeschmückten Mosel vermischt. Hier in Koblenz, am Deutschen Eck, ist der würdigste und der dem deutschen Volke zugänglichste Platz für eine Reichsausstellung „Deutscher Wein“. Mein Dank gilt den Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden, sowie ihren Anstalten und Domänen für die rückhaltlose opferne Unterstützung unseres Werkes. Wir haben diesmal an seine Tür vergeblich geklopft. Ich gebe der Ausstellung den Wunsch mit auf den Weg, daß sie dem schwerbedrängten Wein- und den vom Wein abhängigen Gewerben ein Hoffnungsstern für künftige bessere Zeiten sein möge. Unseren bedrückten Volksgenossen möge der Gedanke des Gemeinschaftsfinnes, der diese Ausstellung durchzieht, ihre jetzt sorgendurchführte Stimm glätten, auf das am Rhein- und Mosel- und im ganzen Deutschen Weinbaugesbiet wieder ein lustig Weinergelächter schalle. Erst dann, wenn wieder Freundschaft des Winzers Müß verliert und wenn im ganzen deutschen Weinland, das heute noch die Ketten gebender Unfreiheit trägt, beim funkelnden Wein wieder alle deutschen Völker frei erklingen dürfen, dann erst bricht der wahre, ungetrübte Freudentag des Deutschen an.

Für den Rheinischen Winzerverband sprach der Vorsitzende, Gutsbesitzer, Major a. D. von Siedman, Hans Vesslich, der u. a. ausführte: 1000 Jahre deutsche Geschichte, wohl 2000 deutsche Reben und köstlicher deutscher Wein, das ist der historische Rahmen der Ausstellung. Der Ausgang des Kampfes um unser Deutschtum steht für uns fest. Was deutsch ist, wird und muß deutsch bleiben. Geradezu tragisch aber ist es, daß wir Winzer heute mitten im Kampf stehen um den Fortbestand unserer fast 2000jährigen Weinkultur. Tragisch ist es, wenn wir heute darum kämpfen müssen, daß das Beste unserer Vobenerzeugung, das vor 1000 Jahren ausschlaggebend unsere deutsche Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche beeinflusst hat, in weiten Gebieten lebensfähig bleibt. Die Reichsausstellung Deutscher Wein mit ihrem umfangreichen, mit so vielem Fleiß zusammengetragenen, vergleichenden, statistischen Material soll, wie wir Winzer hoffen, auch den Volkskreisen die Augen öffnen, die vielleicht heute noch glauben, dem Weinbau gebe es gut. Was der deutsche Weinbau zu leisten imstande ist, mäch' kostbare Gewächse er aus den verschiedensten Teilen unseres Vaterlandes zu bieten vermag, das wird im deutschen Weindorf gezeigt. Möge jedermann, der in froher Stunde dort ruhet, sich bewußt bleiben, daß neben dem Segen des Himmels der Fleiß des deutschen Winzers ihm den edelsten Tropfen besichert. Keine Wissenschaft, keine Technik, auch keine Fürsorge des Staates ist imstande, die Arbeit und den Schweiß des Winzers zu ersetzen. Seine Intelligenz, seine Tatkraft und Fähigkeit ringen dem Boden um Erzeugnisse ab. Mögen die Besucher des Weindorfes daran denken, daß heute der deutsche Winzer um sein Dasein ringt. Helfen Sie alle mit, einen Berufsstand am Leben zu erhalten, der es verstanden hat, auf kleinster, an sich fast wertloser Fläche allein durch zähesten Fleiß sich eine selbständige Nahrung zu schaffen. Möge die Reichsausstellung Deutscher Wein die Hoffnungen und Erwartungen erfüllen, die der deutsche Winzer an sie knüpft, möge sie dazu beitragen, dem deutschen Winzer zu geben, was des Winzers ist, den Lohn für seine Arbeit und seinen Fleiß. Als Vertreter der Reichsregierung ergreif' Staatssekretär Hagedorn das Wort. Musikalische Darbietungen umrahmten die schlichte Feier, an die sich ein Rundgang durch die Ausstellung und Darreichung eines Ehrentrunkes im Weindorf anschloß.

### Badische Politik

#### Die Verfassungsfeier.

DZ, Freiburg i. Br., 8. Aug. Am Verfassungsstag, Dienstag, den 11. August, findet in Freiburg, vormittags 11.15 Uhr in der Kunst- und Festhalle eine Verfassungsfeier statt, bei welcher der badische Staatspräsident die Festrede halten wird.

#### Gumbel am rechten Ort.

Dr. Gumbel, Privatdozent an der Universität Heidelberg, ist, wie eine Korrespondenz meldet, auf ein halbes Jahr an das Marx-Engels-Institut nach Moskau berufen worden. Er soll dort Vorlesungen über sein Spezialgebiet, mathematische Statistik, halten, außerdem soll er die mathematischen Notizen, die sich im Nachlaß von Karl Marx befinden, herausgeben. Wir wünschen, daß er den Bolschewiken so gut gefalle, daß sie ihn „um keinen Preis“ mehr hergeben.

### Vergleichsziffern.

Im Haushaltausschuß des Landtages teilte die Regierung bei der Beratung des Steuervertretungsgesetzes folgende Ziffern mit:

Der Zuschußbedarf der Gemeinden sei heute um 36,5 Prozent größer als 1913. Dagegen sei die Zinsbelastung der Gemeinden zurückgegangen.

Der gesamte Fürsorgeauswand betrage für 1924: 17 688 800 Mark. Davon trage das Land 4 171 400 oder 23,6 Prozent, die Gemeinden 13 391 000 Mark oder 75,6 Prozent, die Kreise 120 000 oder 0,8 Prozent. Gegenüber den Ausgaben des Jahres 1924 mit rund 13,4 Millionen hätten die Ausgaben der Gemeinden für dieselbe Fürsorge im Jahre 1913 nur 6 Millionen betragen.

Der Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge habe im Monat Mai 1925 bei einem Durchschnittstand von 15 000 Erwerbslosen betragen: 715 268 Mk., dazu ein Drittel für die Arbeitsämter gleich 36 900 Mk., zusammen für einen Monat 104 114 Mk. Der übrige Aufwand verbleibe den Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu eigenen Lasten.

Die gesamten Einnahmen an Steuern aller Art hätten in Baden betragen:

1913: 53,8 Millionen Mark.

1924: 104,81 Millionen Mark, also eine Steigerung von 95,4 Prozent.

Die Ausgaben des badischen Staates betragen im Budgetjahr 1924/25: Ordentlicher Etat 166 Millionen, außerordentlicher Etat 62 Millionen, 2 Nachtragssetz 19 Millionen, zusammen 247 Millionen Mark.

Die Ueberweisungsteuern des Reiches aus Einkommensteuern haben betragen: im April 1925 8,9 Millionen, im Mai 8,0 Millionen, im Juni 6,0 Millionen Mark. Aus Abschlagssteuer: im Mai 888 000, im Juni 1925 288 000 Mark.

Bei den Steuerarten mache sich also durch Abnahme die Wirkung neuer Gesetzesvorlagen stark bemerkbar.

### Errichtung eines Reichs-Tabakforschungs-Instituts.

Man schreibt uns: Bei Erledigung des Gesetzes über die Bier- und Tabaksteuer wurde u. a. auch der von dem deutschen Reichstag badischen Abgeordneten Julier gestellte Antrag auf Errichtung eines Reichstabakforschungs-Instituts in Baden im Plenum gegen die Stimmen einiger Kommunisten fast einstimmig angenommen. Der Antrag bewacht, durch die Errichtung eines solchen Instituts die Förderung des heimischen Tabakbaues umfassend zu heben und zwar:

- a) durch die Züchtung von Tabaksorten, die sich durch Qualität und Art besonders auszeichnen,
- b) durch Verbreitung der aus bewährten Sorten und Züchtungen gewonnenen Samen und Pflanzlingen,
- c) durch Verbesserung des Anbaues und der Pflege der Tabake auf dem Felde, sowie bei der Aemterung und Nachbehandlung der gewonnenen Erzeugnisse,
- d) durch Vergärung und Verarbeitung der Tabake zum Zwecke der Prüfung und Steigerung des Qualitätswertes und der wirtschaftlichen Verwendbarkeit der Tabake.

e) durch Abhaltung von Tabakbau- und Tabakverwertungskursen, Ausbildung von Tabakbau- und Tabakverwertungs-Sachverständigen, sowie durch Steigerung der Verwendung von Inlandstak zur Herstellung von Fabrikaten.

Durch die Annahme dieses Antrages ist unzweifelhaft eine Garantie zur Besserung des gesamten deutschen Tabakbaues gegeben, was besonders auch dem badischen Tabakbau sehr zu Gute kommen dürfte. Dies ist umso mehr zu begrüßen, als sich durch diesen Antrag Julier eine Besserung der Verhältnisse der in großer Not befindlichen deutschen Tabakbauern erhoffen läßt.

### Aus der Pfalz.

tu. Ludwigshafen, 8. Aug. Im Laboratorium in der Badischen Anilin- und Sodafabrik entstand infolge Selbstentzündung von Del bei einem Versuch ein Brand. Durch die sofort um sich greifenden Flammen gingen die Kleider des dort beschäftigten 23 Jahre alten verheirateten Laboranten August Streit von Oppau Feuer. Die inzwischen herbeigerufene Fabrikfeuerwehr konnte den Streit nur als Viehhirte bergen. Die Funkenzündung des Laboratoriums wurde durch das Feuer vollständig vernichtet.

b. Hochpfeiler, 8. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Holzverladeplatz der Firma Schüller & Nubly. Von einem dort stehenden schwer beladenen Wagen fiel ein Lattenstamm, der den 30 Jahre alten Arbeiter Mathias Schumann traf und ihm ein Bein zerquetschte. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus nach Kaiserslautern gebracht werden.

b. Von der Mittelhaardt, 8. Aug. In Betrieb genommen wurde die neue Autoverkehrsstraße Bad Dürkheim-Neustadt a. S. Da die Eisenbahnverbindung Bad Dürkheim-Neustadt a. S. wenig zweckentsprechend ist, wird diese Autoomnibuslinie allseitig sehr begrüßt, und man erhofft davon eine bessere Verkehrsverbindung zwischen der Ober- und Mittelhaardt.

b. Bad Dürkheim, 8. Aug. Die Vorsitzende der ehemaligen Neuworfer Vereinigung der Amerikanischen Kinderheime für die Rheinpfalz, Frau Rosa Emmeler, besuchte die Pfälzische Kinderheilstätte. Der Leiter der Anstalt, Sanitätsrat Dr. S. Kaufmann, wies in einer Ansprache darauf hin, daß Frau Emmeler, welche die Seele des ganzen Wohltätigkeitsunternehmens war, wärmsten Dank der Pfalz verdiente. Während der 3½ jährigen Tätigkeit des Vereines wurden Tausende von schwächlichen und kranken Kindern in den verschiedenen Heimen verpflegt, in der Pfälzischen Kinderheilstätte 561, wofür die Gesellschaft der Amerikanischen Kinderheime für die Rheinpfalz 43 000 Dollar aufgebracht hatte. Frau Emmeler überwies der Pfälzischen Kinderheilstätte eine weitere größere Geldsumme für bedürftige Kinder und versprach weiterhin in charitativer Weise für die Anstalt tätig zu sein.

az. Niederhambach, 8. Aug. Der Ältere Jakob Härdter schied am 17. Jahre alten Fritz Hoffmann nach vorangegangener Wortwechsel mit einem schweren Eisenstück auf den Kopf, so daß dessen Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Die Operation ging gut vorüber, doch besteht nach Aussage der Ärzte Lebensgefahr.

**Lang** Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus

**Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels, Harmoniums oder **Pianos**

Das Mittelmeer empfing uns mit herrlichem Wetter. Auch der hartnäckige Seekranke konnte nicht mehr widerstehen und mußte gesund werden. In die klare durchsichtige Luft ragten die widersprüchlichen Gebirge Südpantens. Weit hin leuchteten die weißen Säulen kleiner Städte oder Dörfer, und schienen wie schwarze Inseln an den felsigen Abhängen zu liegen. Da und dort sah man am Ufer weiße Säulenreihen.

Sehn Stunden nach der Abfahrt von Cadix, gegen Abend, sahen wir die herrliche Bucht von Malaga vor unseren Augen. Mit dem Glas konnten wir feststellen, daß am Landeslauf Tausende von Menschen auf die Ankunft des Schiffes warteten. Wir erlebten einen überraschend begeisterten Empfang, als die Nord am Quai festmachte.

### Dttschen kommt.

Sitzge von Fritz S. Ghelms.

Dttschens Ankunft stand bevor. Nach längerer Abwesenheit wollte er in die heimischen Venen zurückkehren, er, der letzte Romaniker des 20. Jahrhunderts, der Lieblingsbruder des Dreimäderlchens, der die Verhältnisse seiner drei Schwestern auf Gegenseitigkeit betrieb. Und deshalb herrschte im Dreimäderlhaus schon tagelang große Aufregung, eine Aufregung, wie man sie sonst nur an den beiden Großkampftagen, nein Großreinemachertagen im Jahre erlebte. Zu, das schon recht ausgewachsene Reihelchen, das für den gesamten Haushalt verantwortlich zeichnete, verzagte förmlich ihr sonst so wichtigen Toilettefragen und war tagelang in heller Aufregung, denn es galt nicht mehr und nicht weniger, als ein Meisterstück abzulegen, um dem verwöhnten Bruder den Aufenthalt nach Kräfteu sozia zu gestalten. Aber so einfach war das nicht. Da war ein Zimmerputz notwendig, seine ehemalige Junggefellensbude mußte möglichst im Originalzustand wiederhergestellt werden, und all die tausend kleinen Zimmerchen, an denen Dttschens Herz mit Vorliebe hing (und die die pietätlosen Schwestern als überflüssigen Ballast längst der Kumpeltamme überantwortet hatten), mußten hervorgerufen und an ihre alten Plätze gehängt werden. Kurz, Dttschen sollte sich wieder ein Preis heimisch fühlen. Da aber Dttschen nicht nur ein sehr gefühlvoller Romaniker war, sondern auch

(besonders um die Essenszeiten) ein ausgesprochen Realist, galt es, einen erstklassigen Richtzettel nicht nur zu entwerfen, sondern auch durchzuführen. Auch das stieß in diesen heißen Tagen auf bedenkliche Widerstände, denn wer konnte dafür garantieren, daß die Schlagfabrik bis zum Kaffeetisch sauer war und daß das Eis wirklich als Eis auf den Tisch kam. Es kostete manche schlaflose Nacht, bis alle eventuellen Möglichkeiten so berechnet und ausgenutzt waren, daß ein Verlangen ziemlich ausgeschlossen war. Zu faulte tagelang wie das „wilde Meer“ von einem Zimmer zum andern und dampfte den ganzen Tag vor innerer Erregung. Sie war sich bewußt, daß sie schleunigst an die See mußte, wenn dieser Besuch erst vorüber war, um ihre stark strapazierten Nerven einer Erholung zu unterziehen.

Aber nicht nur zu war dauernd im Trab. Da sie des Hauses allein herrschender Tyrann war, mußten auch alle andern mittragen, sonst hätte ihr die ganze Sache ja kein Vergnügen gemacht. Und ihr Programm war so vielfachartig und vielseitig, daß für jeden mehr als genug zu tun übrig blieb. Die stille Trude bekam den unweigerlichen Befehl, die ganzen Dekorationsarbeiten zu übernehmen und für den Blumenschmuck zu sorgen. Aber das war absolut nicht so einfach, wie es aussah, wenn man zu zufriedenstellen wollte. Als am Vorabend des Tages Trude mit einem ganzen Arm voll Rosen heimkehrte und sich an die Arbeit machen wollte, fuhr sie zu wütend an, ob sie denn gar keinen Geschmack habe und in das Zimmer, wo ihr Delbild im Grün hing, auch noch dieses Rosengeflecht stellen wollte. Die ganze Wirkung des Bildes ginge flöten und dann passe dieses Rot schon gar nicht zu dem danebenhängenden Bild Käthes in Rot. Der Erfolg dieser recht dramatischen Debatte war der, daß die Rosen auf den Müllhaufen wanderten, daß Lu wieder einmal ihren Willen durchsetzte und die schwergefränte Trude sich von neuem auf den Weg machen mußte, um sich nach Margeriten und weißen Scherwillien umzusehen. Im äußersten Fall hatte Lu Sträuße von Widen zu genehmigen gerührt, die schließlich mit ihren indifferenten Farben zu allem pakteten.

Aber nicht nur äußerlich-materiell sollte nach Lu's Willen der Empfang ausfallen, sondern ihr schwebten höhere Pläne vor, sie wollte auch die künstlerische Note wahren, und ihrem Bruder einen Empfang bieten, wie er eines Jocke

Coogan würdig gewesen wäre. Käthe war nach der Lage der Dinge die gegebene Persönlichkeit dazu, und Lu ließ sich eine ganze Anzahl von Programmen für einen künstlerischen Empfang entwerfen, ohne sich für das eine oder andere entscheiden zu können. Käthe mußte „auf höhere Befehl“ Webers Jubelouvertüre bis zur Bewußtlosigkeit üben, und wehe, wenn sie in der Küche hörte, daß der große Eduard noch nicht ganz kristallklar hervorperlte, dann floh der Kochlöffel in die eine Ecke und Lu zur Tür des Musikzimmers, wo sie mit unmaßstablicher Mißbilligung den Kopf zur Tür hereinreckte und mit tiefer Entrüstung die entgleiste Stelle tabelte. Ob es bei der Jubelouvertüre bleiben würde, mußte sie ja noch nicht, aber Lu's Eduardkonzert konnte sie doch nicht nehmen, da ihr umschwärmter Fred allein nicht ausreichte, um ein ganzes Orchester zu markieren. Sie trug sich mit dem Gedanken, ob sie nicht ihre kostbare Stimme in den Dienst der Sache stellen sollte, um dem erlebten Walte in Transponierung Vorlesung berühmte Arie „Beil sei dem Tag, an welchem Du bei uns erschienen“ entgegenzusetzen sollte. Auf alle Fälle mußte aber auch dieser Punkt ihres Programms eine ähnliche tiefe Wirkung erzielen, wie der Klang der Götter in Walball aus Wagners „Rheingold“. Und wehe, wenn Käthe nicht ihr ganzes Können in den Dienst der Sache gestellt hätte, das mindeste wäre gewesen, daß sie dauernd in Ungnade gefallen wäre. Wenn es ihrem Eifer nachgegangen wäre, hätte der ganze Bahnhofs-vorplatz mit Lannengrün geschmückt sein müssen, eine Kapelle und eine Ehrenkompanie hätte auf dem Bahnsteig aufgestellt nehmen und eine Gruppe von weißgekleideten Ehrenjungfrauen (was Dttschen sicher sehr gern gesehen hätte) hätte ihm Blumen überreichen müssen. Aber es lag leider nicht in ihrer Macht, die Stadtverwaltung zu solchen Operationen zu veranlassen, und dann war ihr auch bei dem Gedanken an die kritische Volksmenge, die sich bei solchen Anlässen einfinden pflegt, nicht ganz geheuer. Also mußte sich der Empfang in privatem Rahmen innerhalb der heimischen vier Wände abspielen.

Nach endlosen Schereorien war endlich der Tag gekommen und das Programm soweit vorbereitet, daß das Verlangen irgendeines Punktes kaum mehr im Bereich der Möglichkeiten lag. Die Zimmer waren tip-top, selbst Trudes Arrangements hatten endlich die Zustimmung

Lu's gefunden und Käthe sah fest im Sattel, so daß auch in dieser Beziehung mit keiner Störung zu rechnen war. Das Festessen war vorbereitet und stand auf Wärmflaschen, und es endlich die entscheidende Stunde anbrach, in der Dttchen eintrafen sollte, konnten sich alle einigermaßen beruhigen, wenn auch mit innerem Lampenfieber über den kommenden Verlauf der Dinge, auf den Weg zum Bahnhof warteten.

Alles Menschenmögliche hatte Lu in den Bereich ihrer Vorsichtsmassnahmen einbezogen, nur den Bahnhof nicht. Da es aber dort verschiedene Ausgänge (oberirdische und unterirdische) gab, kam die Katastrophe von einer ganz anderen Seite, als man erwartet hatte. Man parkierte sich an einem bestimmten Ausgang und wartete. Der Zug kam — und Dttchen erschien nicht. Lu's Nervosität wuchs von Minute zu Minute. Die drückende Hitze trieb ihr den Schweiß aus allen Poren, so daß sogar die Fingerringe und der (bei der Gluthitze zwar überflüssige, aber immerhin aparte Seitenmantel) in Gefahr geriet. Da die Hitze lähmend auf allen lag, beschloß man, den nächsten Zug noch abzuwarten, der eine Stunde später eintraf, solange Lu wegen des Essens energisch protestierte. Aber das half nichts, selbst ihre Tränen rührten bei dieser Hitze niemand mehr. Man wartete und wartete, bis man nach Ankunft des nächsten Zuges einsehen mußte, daß Dttchen mit diesem auch nicht gekommen war.

Dttchen hingegen war mit dem ersten Zug in seiner Vaterstadt eingetroffen, hatte nur einen anderen Ausgang gewählt und sich, da zu seinem größten Erschaunen ihn niemand abzuholen schien, in ein Auto gesetzt und war nach Hause gefahren.

Als das Dreimäderlhaus nach einer Stunde nun endlich heimkehrte, gab es eine große Ueber-raschung. In der Küche war das Essen völlig verbraten, Dttchen saß auf seinem Koffer vor der Tür und briet vor Hitze und Lu geriet völlig außer Fassung, und ihre Tränen stießen, wie's Dttchen auf der Wiese“. So wurde der ganze Empfang zu Wasser, aber Dttchen erwies sich (wie immer) als ein Held und faßte die Situation von der humoristischen Seite auf und sagte: „Kinder, jetzt kommt ihr mit mir, jetzt essen wir im Hotel und eine Eisgefäßliche wird uns gut tun!“ Und damit gab sich denn auch Lu zufrieden, denn soweit hatte sie sich in ihrem Programm doch nicht verstriegen.



Aus dem Stadtkreis

Das Postamt will mittags schließen.

Man schreibt uns von privater Seite: Die hiesige Postdirektion scheint überhaupt eigenartige Ansichten über den Postverkehr in einer Großstadt zu haben...

Die Briefkästen in der ganzen Stadt, soweit sie wenigstens daraufhin untersucht habe, werden Sonntag nachmittags bereits um 2.30 Uhr zum letzten Male geleert...

Der gesundheitliche Wert des Obstes.

Der Apfel enthält viel Eisen und Sauerstoff und unterstützt daher besonders die Blutbildung der Fleischfresser.

Die Birne ist ebenfalls sehr nahrhaft und enthält viel Kalzium für die Knochenbildung.

Die Pflaumen (Zweitschgen) nähren sehr. Sie wirken stark treibend auf den Darm, weshalb bei dessen Reizbarkeit Durchfall entsteht.

Die Tomate steht zwischen Obst und Gemüse. Sie bringt durch Nieren und Milz und reinigt das Blut und Nerven.

Bedeutung fremdsprachlicher Kenntnisse für den Kaufmann.

Hierzu wird uns vom Deutschnationalen Handelskongress in Verbindung mit dem Reichsausschuss für den Handel...

Die Aufwärtsführung unserer deutschen Wirtschaft ist neben ihrer Qualitätsleistung vor allem eine geschickte Führung...

Sprachen erforderliche Verneiner bereits wieder große Scharen jungaufstrebender Kaufmannsgehilfen umfasst.

Die vielfachen Anfragen über den Wert von Selbstunterrichts-Methoden seien dahingehend beantwortet, daß es schwer ist, ein allgemein gültiges Urteil zu fällen...

Wertvoll für die Sprachschüler ist auch, mit den Geschäftsmethoden und den Eigenheiten fremder Länder nach Möglichkeit vertraut zu sein.

Polarfahrt des Norddeutschen Lloyd. Weiter südwärts ging die Fahrt der „München“, vorbei an den imposanten Berggipfeln des Kynenforbs...

Der Fußball des Sonntags.

Fußball.

Überall im Reich sind die Vereine bemüht, ihre Mannschaften vor Beginn der Verbandsspiele durch Gesellschaftsspiele mit guten Gegnern in Form zu bringen.

Von unseren anderen süddeutschen Vereinen weilen im Reich: 1. F. C. Nürnberg-Duisburger Spielverein; Fußballsportverein Frankfurt-W. f. B. Gießen; Spielvereinigung Birmen-Turn-Club; S. f. M. Mannheim-Vogelheim 48; 1. F. C. Freiburg-Preußen Berlin.

Leichtathletik.

Das deutsche Stadion in Berlin ist der Schauplatz der zum Austrag kommenden zweitägigen Landesmeisterschaften, die alles am Start vereinigen, was nur einigermaßen Aussicht auf Erreichung eines Meistertitels hat.

Handball.

Die deutsche Polizeihandballmeisterschaft findet in Karlsruhe ihre Erledigung. Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß sich der deutsche Meister - P.S.V. Berlin - auch diesen Titel nicht entgehen lassen wird.

Wasserball.

In Mannheim kommt das erste Vorrundenspiel um die deutsche Meisterschaft zur Austragung, das der süddeutsche Meister - S. V. Mannheim - gegen den norddeutschen Meister im Kampfe sieht.

Schwimmen.

Die zweitägigen Schwimm-Meisterschaften finden in Bremen statt und haben ebenfalls ein

Todesfall. Im 78. Lebensjahr ist nach längerem Leiden Frau Luise Bürlin Exa. ihrem Gatten im Tode nachgefolgt.

Fühner- und Jagendieb. Gestern früh gelang es, einen 28 Jahre alten ledigen Schreiner aus Wissenbach in der Hardtstraße hier festzunehmen.

Milchschäpfung. Angezeigt wurden 4 Landwirte bezw. dessen Ehefrauen aus Niedelsheim, 1 Landwirt aus Ruppheim und 6 Landwirte bezw. dessen Ehefrauen aus Lintenheim.

Unfall. Ede Ettlinger- und Gartenstraße wurde gestern vormittag eine Frau von einer Radfahrerin angefahren, zu Boden geworfen und am Kopfe verletzt.

Anschießungen. In verfloßener Nacht gerieten in der Karl-Wilhelm-Straße Mitglieder eines Fußballvereins miteinander in Streit.

Veranstaltungen.

In den Gassen des „Grünen Baum“ herrscht zurzeit ein lustiger Betrieb. Die beliebte Kapelle des 1. Regiments alpenländischer Infanterie (Waldschütz) und ihre eine bezahlte Musiktruppe...

vorzügliches Meldeergebnis gefunden. Neben den alten Matadoren ist auch hier eine ganze Reihe erstklassiger neuer Leute am Start zu erwarten.

Nudern.

Die 14. Rudermeisterschaften führen in Hannover auf der Leine stattliche Felber in den fünf Meisterschaftsbereichen zusammen.

Nicht anders geht es der Hamburger Germania im Zweier ohne Steuer, da auch hier neben Mainz technisch gute Mannschaften im Rennen liegen.

Die Teilnehmer werden im Doppelpaar um den Titel kämpfen. Darunter befinden sich auch die Vinger mit Josef-Fleissl.

Den Höhepunkt der Veranstaltung wird das Achterrennen bringen. Zwischen Sport-Vorwärts, Prasilavia u. Mainz sollte ein mörderischer Kampf entbrennen.

Radspport.

Die Meisterschaften des V. D. R. über 1 und 25 Kilometer werden in Steinfurth ausgetragen, werden aber kaum andere Ergebnisse bringen.

Die Frankfurter Rennen steigen erstmalig auf der neu erbauten Stadionbahn und werden dort zweifellos vorzügliche Ergebnisse zeigen.

Motorspport.

Zuverlässigkeitsfahrt „A und u m d e n F e l d b e r g i. L.“

Sport-Spiel

Inbikumswoche des F.C. Franconia. Den Abschluß der Inbikumswoche bilden am morgigen Tage in erster Linie die Entscheidungsspiele um die Pokale.

Aus Bädern und Kurorten.

Can Vom Sand. Mit einem beträchtlichen Kostenaufwand ist in den letzten Monaten der etwa 10 Minuten unterhalb des Kurhauses Sand geleagene Sandsee wiederhergestellt und ausgebaut worden.

Baden-Baden. Auf dem Baden-Badener Flugplatz werden zurzeit Schauflüge veranstaltet, die jeweils etwa 1/2 Stunde dauern und den Fremden die Möglichkeit geben, die wunderbare Landschaft des Schwarzwaldes aus der Vogelperspektive zu betrachten.

Berrenalb. Die Zahl der hier gemeldeten Ausländer betrug bis zum 6. d. M. 6820.

Tagesanzeiger

Samstag, den 8. August. Palast-Vorstellung: „Nid der König der Gaufrure.“

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Samstag, den 8. August 1925.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in mm, Temperatur in Grad C, Wind, Stärke, Wetter. Rows for Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Luftdruck in mm, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows for Zugspitze, Berlin, Hamburg, etc.

Der gestrige Tag - meist heiter und trocken - brachte in der Rheinebene Nachmittagstemperaturen über 25 Grad, Feldberg 15 Grad.

Wetteransichten für Sonntag, den 9. August 1925: Meist heiter und trocken, sehr warm, schwache Luftbewegung.

Montag, den 10. August: Desgleichen.

Wasserstand.

Table with columns: Station, 8. August, 7. August. Rows for Schutterinsel, Rehl, Wogau, Mannheim.

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Vom südwestdeutschen Produktenmarkt.

**K. Mannheim, 7. August.**  
Von den ausländischen Getreidebörsen wurden fast die ganze Woche hindurch höhere Preise gemeldet. Die Preise, die besonders von den amerikanischen Börsen ausging, sind mit ungünstigen Ernteberichten vom kanadischen Nordwesten, kleineren Zufuhren im Innern, und Deckungen begründet. Von den überseeischen Differenzen fanden besonders diejenigen Angebote für an den Seehäfen falliger oder bereits eingetroffenen Partien Interesse.

Man zahlte für Manitoba III, feinschwimmend, bis 17,75 Hfl. per 100 Kg. c/o Rotterdam. Große Posten Northern Duluth I wurden zu 17,25 Hfl. c/o Rotterdam bezahlt. 17,75 Hfl. per 100 Kg. c/o Mannheim, Kaffa Anfunft, gebandelt. Auch in Australweizen, im Seehafen eingetroffene beam. rheinschwimmende Partien war eine lebhaftere Geschäftstätigkeit zu verzeichnen und die höchsten erzielten Preise stellten sich auf 16,50 bis 16,60 Hfl. per 100 Kg. c/o Mannheim. In Patate war die Nachfrage lebhaft. 70 Kg. schwerer Bazarillo-Weizen bis zu 17,20 und 70 Kg. schwerer Bazarillo bis zu 17,25 Hfl. per 100 Kg. c/o Mannheim gebandelt. Die direkten Einfuhren vom Ausland waren zuletzt für August-Abladung: Manitoba I 17,75, desgl. II 17,25, desgl. IV 16,30, desgl. V 14,10, desgl. VI 12,50, feib. Weizen II, Redwinter II mit Auslandsgeruch 15,75, desgl. Inblander 16,50, und Kanjas-Weizen zu 17,25 Hfl. die 100 Kg. c/o Rotterdam. Ungarischer Weizen, 77 Kg. schwer, 8 Proz. Defekt, prompte Abladung, war zu 14,75 Hfl. per 100 Kg. Frachtparität Salzburg-Passau offeriert. Auch Roggen fand erhöhtes Interesse. Weizen-Roggen II, feinschwimmend, war zu 12,40 und per erste Hälfte August-Abladung zu 11,90 Hfl. per 100 Kg. c/o Rotterdam gebandelt worden. In Getreide war Donaugetreide 60/61 Kg. schwer, 3 Proz. Defekt, per September-Abladung-Veröffentlichung zu 15,15, per 100 Kg. c/o Rotterdam offeriert und bezahlt. Kanada-Getreide per August-Veröffentlichung erzielte 12,45 und Matina-Getreide, ebenfalls August-Verladung 13 Hfl. per 100 Kg. c/o Rotterdam. In Hafer fanden Umsätze statt in White-Clipped II 36 lbs., gleiche Positionen, zu 9,90, 9,75, 9,85 und 9,95 Hfl. per 100 Kg. c/o Rotterdam. Canada feed oats Hafer I, August-Veröffentlichung, war zu 10,75 und Canada-Weizen II per August zu 11,90, desgl. III zu 11 Hfl. per 100 Kg. c/o Rotterdam angeboten. Mais blieb gefragt und man zahlte für La Plata-Mais, feinschwimmend, 11,40, per August-Abladung 11,25 Hfl. per 100 Kg. c/o Rotterdam. Insofern der Markt per erste Hälfte September-Abladung war zu 19,00 Hfl. per 100 Kg. Frachtparität Grenzstation offeriert.

In unseren süddeutschen Produktenmärkten entwickelte sich eine lebhaftere Geschäftstätigkeit sowohl in Brotgetreide, wie auch in Weizenmehl. Brotgetreide, Partien, die in allen nächsten Tagen greifbar sind, die also von einer etwaigen Jollerhöhung nicht betroffen werden, fanden besonders Interesse. Man zahlte für Weizen aus der heiligen Gegend bis zu 27 Nm. per 100 Kg. Frachtparität Mannheim, es handelt sich hier um solche Ware, die von sehr guter Beschaffenheit, bei günstiger Witterung geerntet worden ist. Geringe Weizen waren aber bereits zu 25,50-26 Nm. per 100 Kg. waagofrei Mannheim käuflich. Mitteldentlicher Weizen erzielte 24 Nm. per 100 Kg. Frachtparität Wuppertal.

Die Forderungen für Auslandsweizen stellten sich für 70 Kg. schweren Bazarillo-Weizen auf 30,50, 70 Kg. schweren Bazarillo 30,75-30, Australweizen 29, Manitoba III 22,50 und Duluth I auf 31 Nm., alles per 100 Kg. waagofrei Mannheim. In Roggen wurde Inlands-Roggen zu 22,50, Weizen-Roggen zu 23 Nm. per 100 Kg. waagofrei Mannheim angeboten. Rheinischer Roggen war zu 22,75 und norddeutscher Roggen zu 22 Nm. per 100 Kg. c/o Mannheim offeriert. In Braugetreide lagen anfangs der Berichtswochen Angebote in hierländischer Getreide zu 24-25 Nm. vor, doch wurden die Preise sämtlich erhöht und an der ersten diesjährigen Börse wurde für prima Braugetreide bis zu 28 Nm. per 100 Kg. Frachtparität Mannheim, angeboten. Braugetreide von weniger schöner Beschaffenheit war zu 25,50-27,50 und Futtergetreide zu 21 bis 22,50 Nm. per 100 Kg. waagofrei Mannheim offeriert.

In Hafer war einleuchtend ein Aufschwung in Auslandsware; man zahlte für Plata-Hafer 20,25, für Plata-Clewed 20,50 und für White-Clipped 21,50 Nm. für die 100 Kg. waagofrei Mannheim. Mais hatte festen Markt. Umsätze fanden statt in Plata-Mais an den Seehäfen eingetroffen oder rheinschwimmend zu 22,50-22,75 Nm. per 100 Kg. Brutto für Netto, einschließlich Säden, waagofrei Mannheim. Mais hatte festen Markt bei guter Nachfrage und die Preise erlitten in Uebereinstimmung mit Weizen ein weiteres Steigen. Unsere Mühlen verlangen für Weizenmehl, Basis Null, per September-Abladung 39,50 Hfl. während die zweite Hand per erste Hälfte August-Veröffentlichung 37,75 und per ganzen August-Veröffentlichung 39,50 und per August-September-Veröffentlichung 39 Nm. per 100 Kg. frei Waagen Mühle verlangt. Weizenbrotmehl, 8 Hfl. höher erhältlich. Für Roggenmehl, süddeutsches Fabrikat, verlangte man zuletzt 30,75-31,50 Nm. für die 100 Kg. frei Waagen Mühle.

**Umsatzsteuerfreiheit der Ausfuhr**  
Von Dr. jur. A. Sehnitz, Berlin-Schöneberg.  
Die 2. Steuerrotterordnung hatte bereits mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab die Ausfuhr sowohl für den Hersteller als auch für den Ausführhändler als Umsatzsteuerfrei erklärt. Durch die neuen Bestimmungen der Verordnung vom 25. Mai 1925 sind nun noch weitere Befreiungen von Umsätzen in das Ausland vorzusehen. Steuerfreier Umsatz in das Ausland lag bisher vor, wenn der Besitzübergang der Ware erst im Ausland erfolgte. Jetzt kann mit

Wirkung vom 1. Januar 1925 ab ein Umsatz nach dem Ausland auch steuerfrei erfolgen, wenn der Lieferer mit einem ausländischen Erwerber abspricht und durch Zusendung der Waren an den inländischen Spediteur des ausländischen Erwerbers erfüllt. Die Umsatzsteuerfreiheit ist also jetzt auch dann vorliegend, wenn der mittelbare Besitzübergang des Ausländers durch einen inländischen Spediteur erfolgt ist. Es genügt aber auch weiter, wenn es der Lieferer übernimmt, die Ware vor der Absendung an den ausländischen Erwerber in Verwahrung zu nehmen und erst nach Abruf selbst oder durch einen inländischen Spediteur des ausländischen Erwerbers zur Absendung zu bringen. Die Steuerfreiheit tritt jedoch nur dann ein,

- 1. wenn der inländische Spediteur des Ausländers über die tatsächliche Ausfuhr in das staatsrechtliche Ausland dem Lieferer eine Bescheinigung erteilt. Dieselbe muß enthalten:
  - a) Die Bezeichnung der Ware zum mindesten nach der allgemeinen Gattung;
  - b) die Zahl der Pakete, deren Verpackungsart, Zeichen und Nummern;
  - c) den Tag der Ausfuhr in das staatsrechtliche Ausland;
  - d) die Ausfuhrstelle.

Die Angaben zu a) und b) sind schon in den Verlade- und Versanddokumenten enthalten. Es genügen also Abschriften derselben als Unterlagen für den Nachweis gegenüber dem Finanzamt. Diese sind nur mit dem Vermerk gemäß c) und d) zu ergänzen. Wenn ein Sammelladungsverkehr vorhanden ist, sind die Pakete des in Frage kommenden Lieferers besonders kenntlich zu machen.

2. wenn der Lieferer, der die Steuerfreiheit beanprucht, in der Umsatzsteuererklärung die Entgelte für die Lieferungen als steuerfrei absetzt und dabei folgende Bescheinigung abgibt:  
Unter dem als steuerfrei abgesetzten Entgelte befindet sich auch Entgelte für Lieferungsleistungen, die durch Befreiung der Waren an den inländischen Spediteur des ausländischen Erwerbers erfüllt worden sind. Die tatsächliche Befreiung dieser Waren in das Ausland ist mir durch den Spediteur des Ausländers schriftlich bestätigt worden. Die Befreiungen liegen bei mir zur Prüfung bereit. — oder: — Ich werde dafür Sorge tragen, daß mir der Spediteur des Ausländers die tatsächliche Befreiung dieser Waren in das Ausland schriftlich bestätigt, diese Befreiung zu meinen Belegen nehmen und für eine Prüfung bereit halten. —

**Wirtschaftliche Rundschau.**  
Ausfuhrmöglichkeiten.  
Schulden. 22. August. Staatsbahndirektion S. b. h. c. Die Forderung von 731 verschobenen Metall- und Messing-Stampplätzen mit Staatswappen. — 24. August. Staatsbahndirektion Agram. Forderung von 37.000 Kr. geschmiedeten Eisenstrahlen mit Unterlagern. — 27. August. Monopolverwaltung Belgrad. Forderung von 275.000 Meter Stahlseilbändern. — 30. August. Telegrafendirektion Skopje. Forderung von 70 Mandatbüchern. — 31. August. Staatsdruckerei Serajewo. Forderung von Papier und Karton. — Staatsbahndirektion Belgrad. Forderung von Graphitgefäßen, Marke Moran. — Gesundheitsministerium Belgrad. Forderung von 2000 wollenen Mäden, am 2. September. Forderung von 2000 wollenen Decken, am 3. September. Forderung von 3000 Paar Pantoffeln, am 4. September. Forderung von 600 Wintermänteln und 600 Kopfbedeckungen. — 2. September. Staatsbahndirektion Belgrad. Forderung von weissen und buntem Baumwollstoff. — 3. September. Staatsbahndirektion Belgrad. Forderung von 1000 Meter Driftschienen 310 Zentimeter breit. — 4. September. Staatsbahndirektion Belgrad. Forderung von Juteleinen und Reinwandhandtüchern. — Intendantur des Magazins in Esseg. Forderung von 3000 neuen Juteleinen. (Ohne Termin.)

**Aus Baden**  
Auslandsanleihe der badischen Städte. Im Auftrage badischer Städte hat die Badische Girozentrale in Mannheim wegen Aufnahme einer Auslandsanleihe mit einem Auslandsfondensortiment verhandelt. Die nunmehr vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen werden zur Aufnahme einer gemeinschaftlichen Anleihe führen, bei der jede der beteiligten Städte sich für die Gesamtanleihe verbindlich erklären soll. Ein vermehrtes Risiko kann in der gemeinsamen Haftung für die Anleihe nicht erblickt werden, da in Aussicht genommen ist, das innere Darlehensverhältnis der einzelnen Städte durch einen besonderen Vertrag zu regeln. Die Städte sollen bei etwaigem Ausfall einzelner Beiträge die entsprechenden Zahlungen unter sich nur im Verhältnis ihrer Beteiligung zur aufgenommenen Gesamtsumme übernehmen. Die gemeinschaftliche Anleihe soll eine Höhe von 1,5 Millionen Pfund Sterling oder 7,5 Millionen Dollar haben; sie ist für fünf bis sieben Prozent zu verzinsen und zum Nennwert durch Auslösung zu tilgen. Die Tilgung beginnt am 1. Oktober 1927 mit einem Auslösungskurs von 86 und dauert 25 Jahre.

**Märkte**  
Der erste neue Hopfen am Markt. Nürnberg, 8. Aug. (Gg. Drahtmeldg.). Zwar noch nicht kalendermäßig, aber doch schon in der Praxis hat in diesem Jahre bereits in der ersten Augustwoche die Saison am Nürnberg Hopfenmarkt begonnen. Die ersten Teintauger Frühhopfen (5 Ballen) sind zum Markte gekommen und 4 Ballen haben auch schon Abnehmer gefunden. Das neue Produkt erweist sich als recht gut. Farbe und Qualität (Brauwerk) befriedigen vollauf. Für den Zentner wurden 350-365 M. gefolgt. Bei der 1924er Ernte hat sich die Geschäftslage nicht abgehoben. Bei weiter nachlassender Nachfrage haben sich die Preise weiter gesenkt. Dem Markte wurden im Laufe

der Berichtswache 80 Ballen zugefahren, der Umsatz betrug 100 Ballen. Bei ruhiger und gedrückter Stimmung notierten: gute Markthopfen 260-280, mittlere 100-250, geringe 100-150, Gebirgshopfen 280-300, gute Gallertauer 270 bis 300, mittlere 190-260, geringe 100-180, gute Würtemberger 170-250, mittlere 170-250, geringe 100-160 M. per Zentner.

Die feuchte und warme Witterung der letzten Woche ist den Hopfenpflanzungen gut zuzutragen gekommen, insbesondere ist die Pflanzgefahr durch die starken Gewitterregen vollkommen beseitigt. Die meisten Anlagen haben sich infolge dessen gut entwickelt und zeigen besonders frisches grünes Aussehen. Der Wiltungsbestand ist reichlich und allenthalben steht man Pflanzen, bei denen die Blütenbildung schon beginnt. Die Ernteaussichten haben sich wesentlich gebessert.

**Florheimer Edelweißpreise** vom 8. August. Gold 2800-2812, Silber 95,60-96,10-97,60, Platin 14,65 bis 15,25.

**Berliner Produktionsbörse** vom 8. August. (Kursdruck.) Die neue starke Hausse Chicago's wird hier mit großer Mißtrauen betrachtet, und auch in Liverpool fanden die überseeischen Preisforderungen nur unerheblichen Widerstand. Das Infantsangebot von Weizen ist etwas größer geworden und fand mäßigen Absatz. Von Auslandsweizen ist nach Schafen besonders geteilt nachmittags mehr abgehandelt worden. Die Preisforderungen konnten sich dem überseeischen Einfluß nicht ganz entziehen, doch blieb die Unternehmungslust sehr vorsichtig. Für Roggen sind die Berliner Mählen wieder Anteilnahme an der fetteren Weizen als geteilt. Die Weizenforderungen lauteten höher. Im handelsrechtlichen Lieferungsverhältnis war die Preislage etwas etwas besetzt. Bei ruhiger Nachfrage für Weizen und Roggenmehl etwas angelegt. Futuresartikel blieben weiter ruhig.

**Die holländischen Agrarprodukte** und die deutschen Agrarprodukte. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Amsterdame meldet, hat die Rotterdammer Handelskammer an die Regierung eine Denkschrift gerichtet, in der die Regierung eine Denkschrift im Hinblick auf die von Deutschland geplanten Agrarzulasse dahin zu wirken, daß die deutsche Regierung die bisherige Grundlage der handelspolitischen Beziehungen nicht verlasse. Die maßvoll gehaltene Denkschrift erwähnt auch die Schädigung, die Holland durch die Seehafenausnahmetarife erfahre, und sie befürwortet eine Kritik im Export der holländischen Agrarprodukte.

**Die deutsche Waggonfabrik in Bulgarien.** Aus Sofia wird gemeldet: Die bulgarische Waggon- und Maschinenfabrik „Derdina“ in Drenovo hat sich infolge Beteiligung sächsischer Industrieller in die „Erste deutsch-bulgarische Waggonfabrik auf dem Balkan“ umgewandelt. Das Grundkapital des neuen Unternehmens beträgt 10 Millionen Lwena. Die Fabrik wird von deutschen Ingenieuren geleitet werden.

der Berichtswache 80 Ballen zugefahren, der Umsatz betrug 100 Ballen. Bei ruhiger und gedrückter Stimmung notierten: gute Markthopfen 260-280, mittlere 100-250, geringe 100-150, Gebirgshopfen 280-300, gute Gallertauer 270 bis 300, mittlere 190-260, geringe 100-180, gute Würtemberger 170-250, mittlere 170-250, geringe 100-160 M. per Zentner.

Die feuchte und warme Witterung der letzten Woche ist den Hopfenpflanzungen gut zuzutragen gekommen, insbesondere ist die Pflanzgefahr durch die starken Gewitterregen vollkommen beseitigt. Die meisten Anlagen haben sich infolge dessen gut entwickelt und zeigen besonders frisches grünes Aussehen. Der Wiltungsbestand ist reichlich und allenthalben steht man Pflanzen, bei denen die Blütenbildung schon beginnt. Die Ernteaussichten haben sich wesentlich gebessert.

**Florheimer Edelweißpreise** vom 8. August. Gold 2800-2812, Silber 95,60-96,10-97,60, Platin 14,65 bis 15,25.

**Berliner Produktionsbörse** vom 8. August. (Kursdruck.) Die neue starke Hausse Chicago's wird hier mit großer Mißtrauen betrachtet, und auch in Liverpool fanden die überseeischen Preisforderungen nur unerheblichen Widerstand. Das Infantsangebot von Weizen ist etwas größer geworden und fand mäßigen Absatz. Von Auslandsweizen ist nach Schafen besonders geteilt nachmittags mehr abgehandelt worden. Die Preisforderungen konnten sich dem überseeischen Einfluß nicht ganz entziehen, doch blieb die Unternehmungslust sehr vorsichtig. Für Roggen sind die Berliner Mählen wieder Anteilnahme an der fetteren Weizen als geteilt. Die Weizenforderungen lauteten höher. Im handelsrechtlichen Lieferungsverhältnis war die Preislage etwas etwas besetzt. Bei ruhiger Nachfrage für Weizen und Roggenmehl etwas angelegt. Futuresartikel blieben weiter ruhig.

**Devisen.**  
Zürcher Mittelkurse vom 8. August

Neu York	515	515
London	25 01	25 01
Paris	24 20	24 10
Brüssel	23 35	23 30
Lissabon	18 70	18 60
Madrid	18 20	18 10
Holland	206 95	206 95
Stockholm	138 75	138 45
Oslo	95	94 75
Kopenhagen	117 50	117
Prag	15 23	15 23
Deutschland	122 87	122 57
Wien	0 72	0 72
Budapest	0 72	0 72
Agram	9 25	9 25
Sofia	3 65	3 65
Bukarest	2 62	2 65
Warschau	95	95 25
Helsingfors	13	13 00
Konstantinopel	2 95	2 95
Athen	8 05	8 05
Buenos Aires	2 07	2 08

**Unnotierte Werte:**  
Karlsruhe, 8. August

Wir waren vor-		Alles in Reichsmark.	
bereitlich	Kauf.	Kauf.	Ver-
	käuf.		käuf.
Adler Kali	80 87	Landeswirtsch.	
Adi Lokomotiv	3 50 4 3	Stelle für das	
Baldur	65 75	Bad. Handw.	
Becker Kohle	38 43	Mülland Chem	
Becker Stahl	3 5 4 5	Meurer Spritz-	
Brown Boveri	55 62	metall	
Contin. Holzver-		Moninger Br.	
wertung	0 01	Offenbg. Spinn.	
Dtsch. Lastauto	65 72	u. Hand-A. G.	
Osch. Petroleum	64 70	Petersab. Int.	
Germ. Liniensh.	1 25	Rastatt. Wagn.	
Gründler Zigarr.		Rodi & Wienn-	
Großkraftwerk		berger	
Württemberg	67 73	Russenbank	
Hans Lloyd	61 67	Schulag	
Heilburg Vor-		Sichv. ....	
zuge-Aktien	350 380	Slovan	
Inag	5 0 5 9	Tabak-Handel-	
Interkraftwerke	65 75	A. G.	
Kabel Rheydt	120 128	Teichgraber	
Kammerkirsch	65 75	Texas Meyer	
Kron	93 98	Turbo-Motoren	
Krügershall	94 100	Ufa	
		Zuckerw. Speck	

Die mit \* bezeichneten Kurse verstehen sich in Prozent.

**Baer & Elend, Bankgeschäft.**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 209. Telefon 6224, 6224, 6252